

VOLKSBLATT | SPLITTER

Bebenopfer brauchen Spenden

MUZZAFFARABAD – Im pakistanischen Erdbebengebiet wächst die Sorge um das Schicksal der Obdachlosen angesichts ständig sinkender Temperaturen. Die Vereinten Nationen baten am Sonntag erneut um mehr Spenden für die Opfer, weil andernfalls das Leben tausender Menschen bedroht sei. Laut Rashid Kalikov, dem UN-Koordinator für humanitäre Unterstützung in Muzaffarabad, sind 800 000 Menschen in Kaschmir obdachlos. Unterdessen wurde die Region von einem neuen heftigen Erdstoss erschüttert. (AP)

SPÖ mit absoluter Mehrheit

WIEN – Die österreichischen Sozialdemokraten haben bei der Landtagswahl in Wien am Sonntag ihre absolute Mehrheit der Mandate ausgebaut. Die auf Bundesebene in der Opposition stehende SPÖ erhielt nach Auszählung fast aller Stimmen 48,9 Prozent (plus 2 Prozent). Die konservative Volkspartei von Kanzler Wolfgang Schüssel konnte mit 18,8 Prozent (plus 2,4) ihr Ergebnis von 2001 leicht verbessern. Völlig überraschend kam die rechtsgerichtete Freiheitliche Partei (FPÖ) nach einem betont ausländerfeindlichen Wahlkampf trotz grösserer Verluste mit 14,9 Prozent (-5,3 Prozent) auf den dritten Platz. Die Grünen kamen auf für sie enttäuschende 14,7 Prozent (+2,3). (sda)

Rassenunruhen in Birmingham

LONDON – Bei schweren Rassenunruhen in der britischen Stadt Birmingham ist am Samstag ein Mensch getötet worden. Mindestens drei Menschen erlitten bei den Auseinandersetzungen in dem Armenviertel Lozells Stichwunden. Zwei weitere wurden angeschossen, unter ihnen ein Polizist, wie die Polizei in der Nacht zum Sonntag mitteilte. Nach Augenzeugenberichten bewarfen dutzende Jugendliche die Sicherheitskräfte mit Steinen und Flaschen; andere schlugen Autofenster mit Baseballschlägern und Stöcken ein. Bei dem Toten handelt es sich um einen rund zwanzig Jahre alten Schwarzen. Die Polizei nahm mehrere Menschen fest. (sda)

Papst betont Zölibat

ROM – Papst Benedikt XVI. hat zum Abschluss der Weltbischofskonferenz in Rom die Verpflichtung der Priester zur Ehelosigkeit bekräftigt. Das Zölibat sei «ein wertvolles Geschenk und ein Zeichen der ungeteilten Liebe zu Gott und den Mitmenschen». Das Thema Zölibat war eines der grossen Themen der dreiwöchigen Synode im Vatikan, bei der 250 Bischöfe aus aller Welt über die Lage und die Probleme der Kirche sprachen. Die Synode müsse für alle Gläubigen und Priester Anlass sein, ihren Glauben zu beleben, sagte der Papst am Sonntag auf dem Petersplatz in Rom. (sda)

Grippe-Anflug in Europa

Immer mehr Vogelgrippefälle – Papagei in Grossbritannien starb an H5N1-Virus

LONDON/MOSKAU/HAMBURG – In Europa werden immer mehr Fälle von Vogelgrippe entdeckt. Bislang wurde aber nur in einem der neuen Fälle der für den Menschen hoch gefährlichen Erreger H5N1 nachgewiesen.

So teilte das britische Umweltministerium am Sonntagabend mit, dass bei dem in Grossbritannien an der Vogelgrippe verendeten Papagei die Virus-Variante H5N1 festgestellt wurde.

Das Tier war Mitte September aus Surinam importiert worden. Der Vogel verendete nach Angaben der Behörden, ehe er mit britischem Geflügel in Kontakt kam.

Schwächeres H5-Virus

Bei anderen neuen Fällen handelt es sich bislang um den weniger gefährlichen Erreger H5. In der mittelschwedischen Stadt Eskilstuna wurde eine tote Ente mit dem Virus gefunden. Auch in Kroatien wurde das Virus bei sechs toten Schwänen und in einem Dorf im asiatischen Teil Russlands bei sechs toten Vögeln gefunden.

Die Ente in Schweden war mit sechs anderen Tieren auf einem Teich verendet. Nach Angaben der staatlichen Veterinärbehörde, ist es jedoch nicht ungewöhnlich, dass Enten mit dem Vogelgrippenvirus infiziert sind. Im Spätherbst trügen



Der in Grossbritannien verendete Papagei aus Surinam war mit dem auch für Menschen gefährlichen H5N1-Virus infiziert.

etwa 20 Prozent der Tiere einen leichten und für Menschen völlig ungefährlichen Erreger in sich.

In Kroatien wurde die Vogelgrippe bei sechs toten Schwänen 200 Kilometer östlich der Hauptstadt Zagreb festgestellt. In einem Umkreis von drei Kilometern um den

Fischteich wurde am Samstag mit der Tötung des Geflügels begonnen. Nach Angaben der EU-Kommission handelt es sich auch hier nicht um die gefährliche Form H5N1.

Das gefährliche H5N1-Virus war bisher erst in der russischen Ort-

schaft Jandowka und im rumänischen Donaudelta nachgewiesen worden. Testergebnisse von Proben aus Griechenland sollen heute oder morgen vorliegen.

Internationale Koordination

Über eine globale Strategie gegen die Vogelgrippe beraten heute Montag Gesundheitsminister und führende Vertreter internationaler Gesundheitsorganisationen in der kanadischen Hauptstadt Ottawa. Aus der Schweiz reisen Vertreter des Bundesamtes für Gesundheit zu der Konferenz.

Seit das Virus H5N1 im Jahr 2003 in Südostasien entdeckt wurde, starben mehr als 60 Menschen an der Krankheit. Zuletzt wurde am Wochenende ein Mann in Thailand beerdigt. Das Land verschärfte die Bestimmungen zur Geflügelhaltung in den Vogelgrippegebieten.

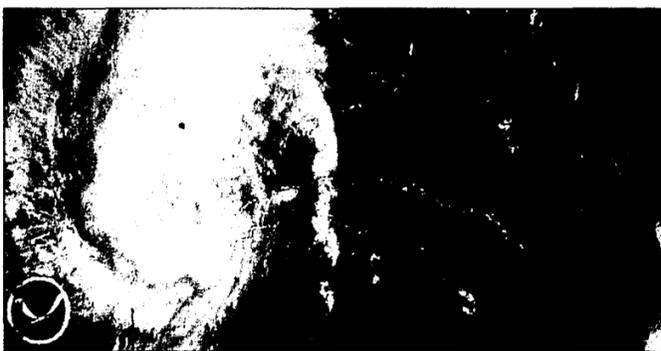
Stallpflicht

Experten fürchten, dass Zugvögel aus Russland das heimische Geflügel infizieren könnten. Die Vogelschwärme ziehen gegenwärtig Richtung Westen. In Deutschland und Österreich muss seit dem Wochenende alles Federvieh in den Stall, erste Kontrollen ergaben am Wochenende keine Verstösse. Ab Dienstag gilt auch für Schweizer und Liechtensteiner Hühner Stallpflicht. (sda)

Todessturm «Wilma» über Mexiko

Hurrikan richtet schwere Verwüstungen an – Nächster Sturm «Alpha» im Anzug

MEXIKO-STADT – Monsterhurrikan «Wilma» hat auf der mexikanischen Halbinsel Yukatan mindestens acht Menschen in den Tod gerissen und massive Zerstörungen angerichtet. Die Häuser und Wohnungen von rund einer Million Menschen wurden beschädigt.



«Wilma» reisst mindestens acht Menschen in den Tod.

Die meisten der Opfer des verheerendsten Wirbelsturms in der Geschichte Mexikos seien ertrunken oder von herumwirbelnden Ästen oder Metallteilen erschlagen worden, berichteten nationale Medien am Sonntag unter Berufung auf Behörden. Über das Ausmass der Zerstörungen in der Stadt Cancun mit 600 000 Einwohnern sagte ein Au-

genzeuge, es sehe aus, als ob «ein Riese in der Stadt herumgetrampelt sei» und nach Lust und Laune Zerstörungen angerichtet habe. «Cancun ist zerstört», wurde auch Vize-

admiral Martín Fernández zitiert. Der beliebte Urlaubsort stand meterhoch unter Wasser, einige Hotels waren bis in den dritten Stock hinein überflutet. In Playa del Carmen

wurden mehr als tausend Häuser stark beschädigt. Stromversorgung und Telefonnetz brachen zusammen. «Playa ist zerstört», sagte der Zivilschutzleiter des Ortes, Moises Ramirez.

Die Zerstörungen sind nach Ansicht der Fachleute vor allem darauf zurückzuführen, dass «Wilma» sich so langsam fortbewegte und seine zerstörerische Kraft auf eine Region konzentriert.

Unterdessen baute sich südlich der Dominikanischen Republik bereits ein neuer Tropensturm auf. «Alpha» ist der 22. Sturm der Saison 2005 und bricht damit den bisherigen Rekord seit Beginn der Aufzeichnungen vor mehr als 100 Jahren. (sda)

ANZEIGE

VOLKSBLATT
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Flüchtlinge
FRAGEN, 22.10.05, 17.17.05

Profittieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

jeweils 19.00 Uhr ab Walenstadt
Fr. 33.00 statt 44.00
Anmeldung/Infos: +41 (0) 81 720 35 35
www.walensee-event.ch

Keiner überlebte Flugzeugabsturz in Nigeria

LAGOS – Beim Absturz einer Boeing 737 in Nigeria sind alle 117 Insassen ums Leben gekommen. Das Wrack wurde nach Angaben des Roten Kreuzes etwa 30 Kilometer nördlich von Lagos nahe der Stadt Otta entdeckt.

«Es gibt bisher keine Spur von Überlebenden», sagte der Generalsekretär der nigerianischen Sektion des Roten Kreuzes, Abiodun Orebiyi. Ein Sprecher der Behörde für Notfallsituationen bestätigte, dass alle 111 Passagiere sowie die 6 Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen seien. Orebiyi sagte weiter, das Flugzeug sei vollständig zerstört. Laut Augenzeugen entstand durch den Aufprall ein 20

Meter tiefer Krater. Überall lagen Leichenteile herum.

Zunächst hatte ein Sprecher der Regionalregierung des südwestlichen Bundesstaates Oyo für Verwirrung gesorgt und erklärt, die Maschine sei rund 150 Kilometer nördlich von der Stadt Lissa abgestürzt. Zudem hätten etwa 50 Menschen das Unglück überlebt, sagte er weiter. Daraufhin wurden Rettungshelikopter dorthin entsandt. Doch sie fanden nichts. Später zog der Sprecher seine Äusserungen zurück.

Über die Nationalität der Passagiere herrschte am Sonntagabend noch ebenso Unklarheit wie über die Unglücksursache. Präsident Olusegun Obasanjo äusserte sich schockiert über die Katastrophe. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Hummeln fliegen auf «Sonnenblumen»

HAMBURG – Selbst Hummeln fliegen auf das populäre Gemälde «Sonnenblumen» von Vincent van Gogh. Das hat ein Experiment mit den Insekten ergeben, wie das Magazin «Geo» in seiner Novemberausgabe berichtet. Der Verhaltensbiologe Lars Chittkas vom University College London und der Installationskünstler Julian Walker boten demnach einem Schwarm Hummeln, die noch nie eine Blume gesehen hatten, vier Poster von Bildern berühmter Maler an – zwei davon mit Blumenmotiven. Am häufigsten steuerten die Insekten van Goghs

«Sonnenblumen» an, am seltensten jedoch nicht etwa die beiden blütenlosen Werke, sondern Paul Gauguins «Blumenvase». (AP)

